



PHILOSOPHIE FÜR MANAGER:
Eine moderne Form der Beichte.

Bessere Chefs

Mit Hilfe der Theorien großer Philosophen sollen Manager das erfolgreiche Führen von Unternehmen lernen. Ein philosophisches Kolleg will ihnen dabei in zweijährigen Seminaren helfen.

Rupert Lay sagt: „Philosophie muss praktisch sein.“ Der Philosoph und Theologe gehört zu den bekanntesten deutschen Managementberatern, richtet seit 42 Jahren Seminare aus und ist als Aufsichtsrat von zehn Unternehmen der Schreck vieler Vorstände. Denn Lay, 72, nimmt sein Mandat wörtlich: Er beaufsichtigt. Neue Vorstände müssen ihm zuerst eine Erklärung unterschreiben. Inhalt: Innerhalb einer festgelegten Zeit soll der Vorstandsneuling eine vertrauensbildende Atmosphäre nach innen und außen schaffen. Wenn ihm das nicht gelingt, dann muss er gehen. Nach eigenen Angaben hat Lay in den vergangenen zwei Jahren sieben Vorständen den Stuhl vor die Tür gesetzt.

Damit es nicht so weit kommt, können sich Führungskräfte seit diesem Monat in einem umfangreichen philosophischen Diskurs

ILLUSTRATION: ARAD PIRAHANIAN

stürzen. Klaus-Jürgen Grün, Privatdozent an der Goethe-Universität in Frankfurt, hat ein Philosophisches Kolleg für Führungskräfte (Philkoll) gegründet. Er führt damit die Idee seiner Vorbilder – des Jesuiten Lay und des Prämonstratenserpaters Augustinus Heinrich Graf Henckel von Donnersmark – fort, Manager durch die Philosophie zu erfolgreichen Führungskräften zu machen. Philosophische Seminare, Kurse und Projekte gibt es zuhauf, ein systematisches, über zwei Jahre dauerndes Studium für Führungskräfte nicht.

Mehr als Weisheit Pauken

Auf den ersten Blick wirkt das Seminarprogramm theorie-lastig: Einmal pro Monat treffen sich die Manager in Hotels und diskutieren René Descartes' „Abhandlung über die Methode“ oder Jeremy Benthams „Einführung in die Prinzipien der Moral und der Gesetzgebung“. Dahinter steckt jedoch mehr als das Pauken von Weisheiten: Durch das Diskutieren philosophischer Inhalte sollen die Teilnehmer lernen, komplizierte Gedanken zu entwickeln und diese mit Argumenten überzeugend zu artikulieren. Das Philkoll will über philosophische Lehren praktische rhetorische Techniken vermitteln. Beispielsweise das Verhalten bei „scheidendemokratischen“ Diskussionen. Grün: „Bei vielen Konferenzen sind die Karten längst verteilt, bevor die Diskussion überhaupt beginnt.“ Die durch das Grün-Seminar neu erworbenen Fähigkeiten in Sprache und Argumentationstechnik sollen in solchen Konferenzen beitragen, die Situation als Herausforderung zu begreifen und nicht einfach nur alles schweigend über sich ergehen zu lassen.

Ganz nebenbei sollen die Manager erkennen, dass sie nicht das Zentrum der Welt sind – und damit bessere Chefs werden. Etwas Rhetorik ist im Angebot, Psychologie, auf Methodik wird großer Wert gelegt, nicht zuletzt auf Charakterbildung: Das Philkoll für Manager könnte so zu einer Lehrstube einer sozialen Intelligenz werden, die in den vergangenen Jahren viel beschworen wurde. Dank der Philosophie verändern viele Manager – Grün zufolge – ihre Art, mit der Arbeit und mit ihren Mitarbeitern umzugehen. Wie ein Mini-Sabbatical soll das Philkoll für Gestresste sein, die nach dem Sinn des Lebens suchen, aber keine ausgedehnte Auszeit nehmen wollen.

FOTO: STOCKMARKET/ARND

Konkrete Bildungs- oder Positionsvoraussetzungen gibt es für das Philkoll nicht. Ein Metzgermeister ist genauso willkommen wie der Bankvorstand. Wichtig allein ist das Interesse an der Philosophie, die Fähigkeit zur Selbstkritik – und die Überweisung von 1700 Mark je Blockseminar zuzüglich Hotel- und Verpflegungskosten. Das 20-monatige Studium kostet alles in allem stolze 34 000 Mark. Grün gibt zu: „Das ist hart. Aber zunächst kann ich den Preis nicht senken.“ In begründeten Einzelfällen sei er jedoch zu Verhandlungen bereit.

Trotz des stattlichen Preises gibt es Interessenten: Thomas G. Langohr, Mitglied der Geschäftsleitung der Baden-Württembergischen Bank, will an Grüns Seminar teilnehmen – obwohl er das Seminar aus eigener Tasche bezahlen muss. Langohr: „Die Frage ist doch, was irgendwann einmal auf meinem Grabstein stehen wird.“ „Er hat die Bruttoerlöse seines Arbeitgebers um 3,4 Prozent gesteigert“ – das ist es nicht, was ich anstrebe.“

Philosophie als Motivation

Für Langohr hat Philosophie sehr viel mit Mitarbeitermotivation zu tun und deshalb mit dem praktischen Nutzen für ein Unternehmen. „Wenn wir mit unseren Mitarbeitern über mehr reden als nur die Unternehmensplanung, steigern wir ihre Zufriedenheit und senken Fluktuations- und Krankheitskosten.“ Auch Rudolf Jansche, Ex-Geschäftsführer der Arzneimittel-Gruppe ICI Pharma (heute ein Teil von Astra Zeneca), schwört auf Philosophie für Manager. Bereits vor zehn Jahren kam er zu dem Schluss, dass Reibereien und Eifersüchteleien zu viel Energie verbrauchen. Sich selbst und seiner Führungsmannschaft verordnete er damals ein Seminar mit Pater Lay. Jansche: „Jeder meiner Führungskräfte war mindestens einmal bei Lay.“

Das die philosophische Denkweise der Grün-Seminare einer Führungselite vorbehalten bleibt, hält der Priester, Philosoph und Unternehmensberater Augustinus Heinrich Graf Henckel von Donnersmark für durchaus sinnvoll. „Das Prinzip der Gleichheit der Bildung ist faktisch gar nicht vorhanden, und deswegen ist Philosophie auch nicht für jedermann geeignet. Die Treppe wird nun einmal von oben nach unten gekehrt“, sagt von Donnersmark. Aus seiner Erfahrung als Unter-



„Wir wollen nicht die Welt verbessern.“

KLAUS-JÜRGEN GRÜN
Gründer des Philosophischen Kollegs für Führungskräfte

Für Großverdiener

Philosophisches Wissen ist teuer. Über den Preis lässt sich aber reden.

Das Manager-Philosophie-Kolleg umfasst 1,5 Tage Blockseminar pro Monat und läuft 20 Monate lang, meist freitags/samstags. Es kostet 1700 Mark netto pro Wochenende, macht 17 000 Mark pro Jahr. Dazu kommen Kosten für Hotelübernachtung und Verpflegung. In begründeten Fällen ist eine Reduzierung der Seminarkosten möglich, beispielsweise wenn sich ein Interessent noch in der Ausbildung befindet. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt. Startwochenende für das erste MPK ist der 26./27. Oktober 2001. Alternativ gibt es einen Einführungskurs als Tagesseminar. Kosten: 950 Mark netto bei maximal zehn Teilnehmern. Alle Seminare finden im Rhein-Main-Gebiet statt. Kontakt: Dr. phil. habil. Klaus-Jürgen Grün, Telefon: 06186/90 58 83, Fax: 06186/90 58 93, E-Mail: KGruen@philkoll.de, www.philkoll.de

nehmensberater weiß der Geistliche, dass besonders Manager philosophisches Wissen nötig haben. „Viele Machtmenschen sind sich gerade bei nicht-betriebswirtschaftlichen Fragen unsicher.“

Behandle ich meine Mitarbeiter gut genug? Wer bekommt welche Position? Philosophische Seminare sind für Banker wie Seminar-Interessent Langohr „eine moderne Form der Beichte“ – nur ohne Absolution. Das sei auch nicht die Aufgabe der Philosophie. Grün: „Wir wollen nicht die Welt verbessern, sondern den Teilnehmern das intellektuelle Handwerkszeug geben, um selbst darüber zu entscheiden, ob sie etwas ändern wollen oder nicht.“ Konkret bedeutet das: In dem Seminar lernen Manager nicht, was gut ist, sondern darüber zu entscheiden, was gut sein könnte.

GERALDINE FRIEDRICH ■

LITERATURTIPPS FÜR EINSTEIGER:

Führen, Leisten, Leben – Wirksames Management für eine neue Zeit. Fredmund Malik, 49,80.- Dt. Verlagsanstalt 2001, ISBN 3-421-05370-7, 399 Seiten

Über die Kultur des Unternehmens. Rupert Lay, 58.-, Eoon Verlag 1997, ISBN 3-430-15841-5, 287 Seiten

Werte, Risiko, Verantwortung. Mathias Schüz, 39.-, Gerling Verlag 1999, ISBN 3-932425-20-0, 213 Seiten

Wie viel Philosophie braucht der Mensch? Eine Minimalphilosophie. Werner Schneiders, 24.-, C.H. Beck, ISBN 3-406-42168-7, 303 Seiten
Geist und Gold. Klaus-Jürgen Grün, Mentis Verlag, erscheint im Dezember 2001.